

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeigen-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Bericht für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verleger: J. B. Metzger, Nagold. Druck: Schönb. Landwirt.

Nr 180

Dienstag, den 5. August

1913

Amtliches.

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Neuenburg wurde für die Zeit vom 4. bis 21. August ds. Js. die Sperrung auf der Enz und Kleinenz angeordnet. Nagold, den 4. August 1913.

Amtmann Mayer.

A. Versicherungsamt Nagold.

An die Gemeindebehörden, die Festsetzung des Wertes der Sachbezüge für die Zwecke der Reichsversicherung betreffend.

Nach § 160 Abs. 2 R.V.O. ist der Wert der zum Entgelt i. S. der R.V.O. gehörigen Sachbezüge nach Ortspreisen zu berechnen, welche das Versicherungsamt festzusetzen hat.

Zur Zeit gelten die folgenden Beiträge:

1. freie Kost für männliche Personen	jährlich	300 A.
2. " weibliche	"	230 A.
3. " Wohnung für Einzelpersonen	"	30 A.
4. " " eine Arbeiterfamilie	jährlich	80 A.
5. freier Holzbezug	"	60 A.
6. für einen ledigen Betriebsbeamten		
a) freie Kost	"	350 A.
b) " Wohnung	"	100 A.
c) freies Holz und Licht	"	50 A.
7. freie Wohnung eines verheirateten Betriebsbeamten	"	200 A.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, Äußerungen der Gemeinderäte darüber herbeizuführen, ob und in welcher Weise mit Rücksicht auf die seit der letzten Festsetzung im Jahre 1908 eingetretene weitere Verteuerung der Lebensbedürfnisse die vorstehenden Sätze einer Aenderung bedürfen. Die Äußerungen müssen sich auf sämtliche 7 Punkte, sowie darauf erstrecken, wie hoch der Holzbezug für eine Einzelperson anzuschlagen ist und ob es nötig oder zweckmäßig ist, etwa nach weiteren Unterscheidungen in der Festsetzung nach dem Lebensalter der Versicherten in der Weise zu machen, daß besondere Festsetzungen je für Personen von 14—16, 16—21 und über 21 Jahren noch erfolgen. Erscheint den Gemeindebehörden diese weitere Unterscheidung erwünscht, so sollen wegen der Höhe der Sätze Vorschläge gemacht werden.

Die Äußerungen ersuche ich, bis längstens **20. August 1913** als portopflichtige Dienststücke vorzulegen.

Nagold, den 4. August 1913.

Amtmann Mayer.

Seine Königliche Majestät haben am 31. Juli ds. Js. allergnädigst geruht, den evangelischen Pfarrer Essig in Weilheim, Dekanats Ulbingen, seinem Adjuten gemäß in den Ruhestand zu versetzen und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens zu verliehen.

In das evang.-theol. Seminar in Ulbingen wurde u. a. 30-jährigen aufgenommen: Theodor Haag, S. d. Stadtpfarrers in Ulbingen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. August 1913.

* **Aspirantenprüfung.** Wie wir erfahren, haben die Schüler der hiesigen Aspirantenschule nahezu alle die Prüfung, die in den letzten Wochen stattfand, bestanden. Wir gratulieren Schülern und Lehrern herzlich.

r **Bahnsteigkarten zu 10 und 5 Pfennig.** Aus mehrfachen Angelegenheiten und über einen längeren Zeitraum verteilten Beobachtungen ist der Schluss zu ziehen, daß die Bahnsteigkarte an den ländlichen Stationen dem Fiskus nur ein minimales Erträgnis liefert. Es sei von vornherein bemerkt, daß ein gewisser Nutzen der Sperrung hinsichtlich der rascheren Abwicklung des Verkehrs zugegeben werden kann. Allein bei den großen Kapitalien, die der Staat in den Sperranlagen investiert hat, sollte eine gewisse Rentabilität doch auch ins Auge gefaßt werden. Bei der Bahnsteigkarte ist nun der Sachverhalt so, daß ganz gut der gute Zweck mit einem guten finanziellen Ertrag verbunden werden könnte. Dieser Verbindung steht aber auf dem Lande der Preis der Bahnsteigkarte mit 10 Pfennigen entgegen. Gewöhnlich sind die Eingänge der Sperrung auf dem Lande so angeordnet, daß das Publikum die ankommenden und die abgehenden Züge, sowie deren Postlager leicht übersehen kann. Das Publikum entschließt sich daher nur selten, 10 Pfennig zu opfern, wogegen bei einem Tarif von 5 Pfennigen die Abgabe von Bahnsteigkarten sicher stark steigen würde. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die Verbilligung des Verkehrs keineswegs Mindererträge zur Folge hat, sondern fast stets von besseren finanziellen Erträgen begleitet wird. Es erhebt sich die Frage, ob es sich nicht empfiehlt, eine Stofelung der Preise der Bahnsteigkarten in der Weise einzuführen, daß die Karten an den Stationen 1.—2. Klasse 10 Pfennig, an den Stationen 3. Klasse und den Haltestellen 5 Pfennig kosten würden.

v **Wirtschaftlichere Ausnützung des Winters.** Da bei den Eisenbahnen der Hauptverkehr in die Sommer- und Herbstmonate fällt, während die ruhigste Verkehrszeit der Winter darstellt, hat die preußische Eisenbahndirektion auf Grund eines bewährten Versuchs und gemäß einem alten Wunsch der Beamten angeordnet, daß nunmehr in sämtlichen preuß. Eisenbahndirektionsbezirken der übliche Erholungsurlaub etatsmäßiger und nichtetatsmäßiger Beamten um 8 Tage verlängert wird, wenn er im Winter in den Monaten Januar bis März genommen wird. Ausnahmeweise kann auch der Dezember als Monat des verlängerten Erholungsurlaubs zugelassen werden, wenn dies nach Lage der Dienstverhältnisse unbedenklich erscheint. Wenn eine solche Vergünstigung auch dem württembergischen Eisenbahnpersonal eingeräumt wird, so würden hiesigen zweifellos auch bei uns manche Beamte und Unterbeamte gerne Gebrauch machen. — Bekanntlich hat kürzlich auch der Reichstag auf eine wirtschaftlichere Ausnützung der einzelnen Jahresszeiten Bedacht genommen. Um Reservisten und Landwehrlente weniger den Sommergeschäften zu entziehen, hat er in das Friedensgesetz die Bestimmung aufgenommen, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes

künftig, soweit militärische und wirtschaftliche Gründe es gestatten, nur in den Wintermonaten zur Übung einberufen werden.

v **Vom württ. Zuchtvieh.** Daß sich unsere württ. Zuchtviehgenossenschaften wacker bemühen und keine Mittel scheuen, um dem württ. Zuchtvieh als erstklassigen immer noch mehr Geltung zu verschaffen, zeigt die Tatsache, daß die Zuchtgenossenschaft Ehingen a. D. auf der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Straßburg einen erstklassigen Simmentaler Zuchtfarren (Enkel von dem selbigezeit in Stuttgart ausgestellten „Regent“) um 4000 A. erworben. Wie speziell das oberschwäbische Simmentaler Vieh (Großes Fleckvieh mit hellem Pigment) auch von nichtwürtt. Seite und zwar im Vergleich zu andern süddeutschem Vieh beurteilt wird, entnehmen wir folgenden Ausführungen des hohenzollerischen Tierzuchtinspektors Schmucker auf der Generalversammlung der Viehzuchtgenossenschaft Halgerloch. Er sagte u. a.: In der Abteilung Simmentaler Vieh mit besonderer Bevorzugung der Milcherlebigkeit bewarben sich auf der Straßburger Ausstellung die Verbände aus Oberschwaben, Mittelbaden und Hohenzollern sowie einige Zuchtgenossenschaften aus Elsaß-Lothringen. Den beiden stärksten Verbänden aus Oberschwaben und Mittelbaden fielen im allgemeinen die besseren Preise zu. Der Oberschwäbische Verband hatte weibliche Tiere in ausgezeichneter Beschaffenheit und Gleichmäßigkeit vorgeführt, der Mittelbadische einige recht gute Farren; doch war dessen Sammlung nicht so gleichmäßig. Dies war auch der Fehler der Sammlung des Verbands Hohenzoll. Viehzuchtgenossenschaften. (Bekanntlich fielen dem oberschwäb. Zuchtvieh auch zahlreiche Preise zu.)

Den Bericht über das am Sonntag in Hochstattgenese Gaturajest bei dem der hiesige Lammverein im Vereins- und Einzelwettrennen Preise erhielt, veröffentlichen wir in der morgigen Nummer.

v **Wildberg, 4. Aug.** Die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins am letzten Sonntag war von hier und den umliegenden Orten zahlreich besucht. Herr Oberamtmann Kommerell begrüßte die Erschienenen und dankte besonders dem Herrn Landwirtschaftslehrer Kreh von Leonberg für sein Kommen. Zunächst nahm die Versammlung Stellung zu dem Antrag des Besamtausschusses betreffend das geplante landwirtschaftl. Fest. Der Herr Vorstand legte die Gründe dar, die zur Verschiebung des Festes nötigten und die Anwesenden waren damit einverstanden, so daß gleich zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergegangen werden konnte. Es wurde dem Herrn Kreh das Wort erteilt zu seinem Vortrag „Ausfaat und Ernte“. Das Thema hat er sehr interessant besprochen, so daß jeder von dem Gehörten befrühigt war. allerlei praktische Winke und Ratsschläge flocht er mit ein, so z. B. über die Behandlung der Frucht bei Regenwetter. Bei der Ausfaat hat er namentlich die Sämaschine sehr empfohlen und geraten die Menge der Saatfrucht nicht dem alten Simri nach, sondern dem Gewicht nach zu nehmen. So im Zusammenhang über Unbekanntes einen Vortrag zu hören, hat seine Wirkung nicht verselt und welcher Anteil belohnte den Redner für seine Ausführungen. Dazum schloß sich eine Debatte an, in der verschiedene

Der Zollwächter.

Nach einem französischen Motio

von Alfred Mayer-Schardt.

(Nachdr. verb.)

Ein stattlicher, hochgewachsener, schlanker, fehniger Bursch war er, der Zollwächter Durand, mit dunkelbraunem Haar und sanften blauen Augen. Und seine Uniform trug er mit jenem Stolz, der die Ehrliebe zur Mutter hat. Seine Frau war ehemals das hübschste Mädchen auf zehn Meilen im Umkreis; aus einer der Hütten in den Dünen, in denen die Arbeiter des Salzwerks wohnen, kam sie. Jetzt hatten sie schon zwei Kinder Jacques und Ninette.

Jacques war ein strammer Junge, fast ein wenig zu entwickelt und frühreif für sein Alter. Sobald das Frühjahr heran kam, ließ er von früh bis abends mit seinen nackten Beinen den Strand entlang. Seine Mutter war der Ansicht, mit dem Lebenslernen hätte es keine Eile. Das Schwesterchen dagegen, konnte noch nicht recht laufen und beauftragte ständiger Aufsicht. Es war Jacques anvertraut. Wenn es schielte und nicht überwacht zu werden brauchte, war es Jacques größte Freude, den Vater auf seinem Rundgange begleiten zu dürfen.

Schon seit einiger Zeit trieb ein Schmuggler sein Wesen in der Gegend. Alle Welt kannte ihn, Pietro hieß

er. Wo er hergekommen, wußte man nicht. Er trug ein tolles Kopftuch und einen roten Gürtel, und an den Füßen weiße, rotoverschaltete Sandalen. Er war so gutlos, daß er sogar auf die Madonna und die Heiligen fluchte. Man wußte, daß er es fast alle Abende fertig brachte, dicht unter der Nase der Zollwächter Schmuggelgut an Land zu schmuggeln. Aber erwünscht hatte man ihn bisher noch nie.

Wenn man ihm nur auf die Sprünge hätte kommen können!

Vergeblich hatten die Zollwächter und seine Kameraden sich auf die Lauer gelegt. Einmal hatten sie ihn sogar gestellt und seine Taschen durchsucht. Der Kerl hatte es sich ruhig gefallen lassen und sie ausgelacht und das in einer Weise, die ihnen nicht gefiel. Und was das tollste war, von der Zeit ab machte er sich förmlich lustig über die Beamten.

Einmal erschien er mit einem unförmlich dicken Bauch; ein andermal ließ er sich mit einer Anzahl von Körben belastet, abhassen. Die Zollwächter aber konnten lachen, wie sie wollten, alles war leer, der Schmuggler steckte seine großen tobakgebräunten Zähne und lachte ihnen ins Gesicht.

Zollwächter Durand war besonders schlecht auf ihn zu sprechen und pöbelte häßlich auf. Hatte doch der Oberinspektor dem, der Pietro auf der Tat ertappte, Beförderung versprochen. Pietro wußte das ganz genau — und ging allabendlich die Hände im Hofenlock, ein Liebdergen vor sich hin

pfiesend am Zollhause vorüber, so herausfordernd als immer möglich. Und zwar seit er erfahren hatte, daß Durand besonders es auf ihn abgesehen hatte, mit Vorliebe in der Zeit, wo er diesen auf Wache wußte. Wenn er ihn dann nicht vor dem Zollhause sah, stieg er, um sich ja recht bemerklich zu machen, eine Art Kreiereuf aus, den er sich selbst zurechtgelegt hatte. Wie ein Sprachrohr legte er die Hände an den Mund und schrie mit aller Kraft: „Grasrüde!“ Und das Echo schallte zurück von den Felsklippen: „Grasrüde! Grasrüde!“

Eines Tages meinte der kleine Jacques: „Vater, an deiner Stelle hätte ich heute auf Pietro's Hund auf!“

„Warum denn, Jacques?“

„Ich habe gesehen, wie Pietro im Zollwächterrook seinen Hund mächtig verhasen hat!“

„So! Und warum denn?“

„Das weiß ich nicht, Vater; ich meine aber, damit der Hund denkt, die Zollwächter tun ihm was, und damit er sie beißt!“

„Kannst schon recht haben, mein Junge! Ich werd' mir das Vieh nicht zu nahe kommen lassen!“

„Nicht wahr, du gibst ihm nen ordentlichen Fußtitt, wenn er rankommt?“

„Ich geb' ihm lieber noch ganz was anderes!“ Durand zog seine Frau beiseite und sagte leise: „Kinder und Karren



Landwirte Ihre Erfahrungen zu den einzelnen Punkten mitteilen. Herr Oberamtmann Kommerell dankte dem Vortragenden und den weiteren Rednern und schloß um 4 Uhr die Versammlung.

Aus den Nachbarbezirken.

Breitungen, 4. Aug. Heute nacht wurde der ledige, 26 Jahre alte Bauer Kenschler von hier bei einem Wortwechsel in den Unterleib gestochen. Der Verletzte wurde noch in der Nacht ins Krankenhaus Calw verbracht. Sein Zustand ist befriedigend.

Sirhan, 4. Aug. Die neuen Kuranlagen wurden am vergangenen Sonntag eröffnet. Durch Ausführung eines Damms mit dem durch Ausbaggerung des regulierten Flugbettes gewonnenen Material ist es gelungen, eine Fläche von über 16 000 Quadratmetern zu Parkzwecken zur Verfügung zu erhalten.

Fremdenstadt, 4. Aug. In sehr beträchtlicher Höhe wurde heute früh kurz vor 6 Uhr ein Fieger geschleht. Derselbe kam über den Finkenberg her und nahm die Richtung nach Hoch. Wie ein Alpendögel nahm sich das Flugzeug, ein Doppeldecker, wie berichtet wird, am klaren Morgenhimmel aus. Das Surren des Propellers war hörbar, nachdem der Fieger längst den Blicken entschwunden war.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 4. Aug. (Von der R. Wilhelma). Die Königl. Gartenbauverwaltung hat sich durch den Verlust des einstigen Orangereisbaus, der zum Bahnbau an die Eisenbahnverwaltung abgegeben werden mußte, zum Bau von vier Warmhäusern und einem Dampfhaus genötigt gesehen, die auf dem Areal der Kgl. Wilhelma erstellt wurden, um die Pflanzen und edleren Bäume und Gestrücker unterzubringen. Zur An- und Abfuhr des Materials für die Warmhäuser wurden verschiedene Wagonlagen nötig, die zur Zeit vollendet werden.

Vom Heere. Die Bekleidung der Militärgeistlichen im Feldverhältnis ist nun in Württemberg entsprechend den Vorschriften für die preussische Armee geregelt worden. Die evang. und kath. Militärgeistlichen haben im Feldverhältnis, soweit nicht die Anlegung des Lagers oder der liturgischen Gewänder erforderlich ist, einen Dienstanzug zu tragen: Ueberrock (Amtsrock, Sutanelle) von feldgrauem Tuch mit stehendem Kragen, Ärmelumschlägen und einer Reihe Knöpfe, das Knie deckend, um den Kragen, die Ärmelumschläge und vorn herunter violetter Vorstoß. Weiter feldgrauer Filzhut, violettes Hutband, violette Umrandung, Reichs- und Landeskoharde, dazwischen ein weißes Emallekreuz. Feldgraue Mütze mit violettem Besatz, Koharde und Kreuz wie beim Hut. Am linken Oberarm eine violette, mit 2,5 cm breiten weißen Streifen versehene seidene Feldbinde mit dem roten Kreuz auf weißem Grunde. Ein an einer Kette um den Hals auf die Brust herabhängendes Kreuz. In Friedenszeiten ist der Feldanzug nicht zu tragen.

Militärische Sportwettkämpfe des 13. Armeekorps. Auf dem Sportplatz der Kitters in Degersheim fand vorgestern unter starker Beteiligung von Startenden und vor zahlreichem Publikum die vom Württl. Landesverband für Leichtathletik veranstaltete militärische Olympia statt. Die Wettkämpfe hatten folgende Ergebnisse: Dreikampf, 200 Meter-Laufen, Schleuderball, Weitprung mit Brett: 1. Einj.-Gefreiter Goob, 1. Komp. Fil.-Regt. 122; 2. Einj.-Gefr. Keppel, 8. Komp. 119; 3. Gren. Hausmann, 10. Komp. 119; 4. Gren. Gröner, 6. Komp. 119; 5. Einj.-Gefr. Kugler, 8. Komp. 119; 6. Unteroff. Karwan, 5. Komp. 119. Vierhundert-Meter-Stafette 4 Mann à 100 Meter: 1. 10. Komp. 119; 2. 11. Komp. 125; 3. 7. Komp. 180; 4. Nachschweg.-Komp. 119; 5. 5. Komp. 119; 6. 7. Komp. 119. 800 Meter-Laufen: 1. Lambour Kienz, 6. Komp. 119, 2. Musk. Beh, 1. Komp. 121, 3. Gefr. Krämer, 4. Komp. Pionier-Batl. 13, 4. Gren. Haberstroh, 10. Komp. 119. Laufgehen: 1. 2. Komp. 121 (zum dritten Mal), 2. 1. Komp. 121, 3. 1. Komp. 122. 2000 Meter-Stafette (5 Mann à 400 Meter): 1. 9. Komp. 119,

2. 3. Komp. 119, 3. 6. Komp. 119, 4. 12. Komp. 119. 1000 Meter-Hindernis-Laufen: 1. 11. Komp. 125, 2. 8. Komp. 119, 3. 2. Komp. 121.

Stuttgart, 4. Aug. (Durchgänger.) Bei der Nachbildung einer Abteilung des Königs-Drägerregiments, die dieser Tage abgehalten wurde, waren die Dräger abgefeuert und hatten mit dem Karabiner ein Feuergefecht eröffnet. Die Pferde wurden zu je 8 Stück einem Dräger an die Hand gegeben. Pöhllich wurden die Pferde durch das Schießen scheu und rissen sich von den Mannschaften los. Sie rannen der Kaserne auf der Stalg zu und verlangten Einlaß. Als das Tor geöffnet wurde, drängten sie nach ihren Ställen. Viele kamen dabei zu Fall und erlitten Verletzungen.

Böblingen, 2. Aug. (Selbstmord.) Gestern Abend 7/8 Uhr hat sich auf der Straße von hier nach Dagerheim der 28 Jahre alte verheiratete, in der hiesigen Trikotfabrik beschäftigt gewesene Arbeiter Clafer von Sindelfingen zwei Schüsse in die linke Schulter beigebracht. Auf dem Transport ist er gestorben. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt, doch ist er zweifellos in familiären Angelegenheiten zu suchen.

Serrnalb, 4. Aug. (Diebesjagd.) Die Behörden sondern immer noch nach dem Dieb, der in Döbel in einem Hotel den Kurgästen die Stiefel und Hosen, dem Hoteller seine Wurst- und andere Vorräte gestohlen hat. Man vermisst in ihm denselben Dieb, der auch in Neusoh gestohlen und einem Säger die Uhr vom Kolbe weggeraubt hat.

Keutlingen, 3. Aug. (Musikaufführungen.) Am 9. und 10. August findet hier ein Musikfest statt mit Wettspiel und Massenaufführungen, woran sich etwa 200 Musiker aus allen Teilen des Landes beteiligen werden. Damit verbindet der dem Mittelschwäbischen Musikverband angehörige Musikverein Keutlingen seine Fahnenweiche. Die Festtage werden eingeleitet durch ein Bankett am Samstagabend. Das Wettspiel findet am Sonntag früh von acht Uhr ab in der Turnhalle statt. In drei Stufen werden sich daran 15 Kapellen beteiligen. Die Massenschöre kommen nachmittags nach Ankunft des Festzugs auf dem Festplatz zur Aufführung. Musikfeste sind Neuerscheinungen in der verschiedenartigen Krone der Feste. Wie gut sie sich schon eingeführt haben, zeigt der Massenbesuch der gleichen Feste in Friedrichshafen und Aalen. Man spricht noch heute mit großer Begeisterung von den dort gebotenen Leistungen. Auch die Keutlinger Aufführungen werden deshalb ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

Köngen u. Söllingen, 2. Aug. (Der Würgengel.) Eine böse Krankheit hat sich in unserem Orte eingeschlichen und auch schon ein junges Opfer gefordert. Von 7 Kindern der Familie des Maurermeisters E. Feher sind schon 5 an Diphtherie teils leicht, teils schwer erkrankt. Ein Mädchen im Alter von 11 Jahren ist bereits an Diphtherie und Scharlach gestorben. Die übrigen Kinder schweben noch in großer Gefahr.

Großfellingingen, 2. Aug. (Junge Lebensretterin.) Eine Frau aus Kleinelllingen ging den Fußweg am Mühlkanal entlang mit ihren fünf Kindern. Sie glaubten, den Vater sehen zu können, der hier bei Benken und Co. in Arbeit steht. Aus Unachtsamkeit fiel ein 1 1/2 jähriges Kind in den Kanal. Die Mutter sprang ihm nach, wurde aber von der Strömung fortgerissen. Sofort sprang das 10 jährige Schwesterchen ebenfalls ins Wasser und es gelang der Kleinen, das Kind dem sicheren Tode zu entreißen. Die Mutter kam auch wieder ans Land, und brachte das Kind zum Bewußtsein.

Friedrichshafen, 4. Aug. (Vom Hofe.) Gestern nachmittag traf die Großherzogin-Witwe Luise von Baden von der Insel Mainau zu dem angekündigten Besuche beim König und der Königin hier ein. Nach einem etwa einständigen Aufenthalt im Schlosse kehrte die Großherzogin wieder nach der Mainau zurück. Der König und die Königin begleiteten ihren greisen Gast auf den Stadtbahnhof.

Friedrichshafen, 2. Aug. (Vom Hofe.) Der Herzog und die Herzogin Alexander von Teck sind nebst ihren beiden Kindern heute Mittag gegen 1 Uhr von Schloß

Windsor, der Sommerresidenz des Königs von England kommend, zu mehrstündigem Besuche des württembergischen Königspaares hier eingetroffen. Der König und die Königin waren zum Empfang auf dem Bahnhof anwesend. Morgen wird die Großherzogin Witwe Luise von Baden, die zur Zeit auf der Insel Mainau weilt, dem Königspaar einen Besuch abstatten.

Friedrichshafen, 4. Aug. (Fremdenverkehr.) Die beiden gestern in aller Frühe hier eingetroffenen Sonderzüge waren zusammen mit 1300 Personen besetzt. An dem herrlichen Sonntagmorgen fuhren die bereit gehaltenen Extrazüge nach Lindau-Bregenz im Anschluß an den Frühzug nach Innsbruck. Die andere Fahrtrichtung ging nach Korbach-Romanshorn in die Schweiz.

Die Frauenfrage auf dem Lande.

op. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern hat in den letzten Wochen die Frauenfrage auf dem Lande in das Bereich seiner Tätigkeit gezogen. Der Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins liegt die Erkenntnis zu Grunde, daß eine wirksame Bekämpfung der sich selber auch bei uns mehr und mehr ausbreitenden Landflucht nur durch eine Besserung der ländlichen Verhältnisse möglich ist. In dieser Erkenntnis sucht der Verein die Hebung der Landbevölkerung in stichlich - religiöser und wirtschaftlich - materieller Beziehung herbeizuführen. Für die Frauen auf dem Lande ist nun in diesem Sinne bisher sehr wenig geschehen. Der Verein für Wohlfahrtspflege hat sich nun mit den größeren Frauenverbänden unseres Landes in Verbindung gesetzt, um mit diesen gemeinschaftlich die Arbeit an den Frauen und Töchtern unseres Landvolkes in die Hand zu nehmen. In Verhandlungen mit dem Schwäbischen Frauenverein ist erreicht worden, daß dieser Verein, der bisher schon Kochkurse auch für Landmädchen abhalten ließ, solche Kurse in Zukunft auch mit ganz einfachen den ländlichen Verhältnissen angepaßtem Lehrpläne veranstaltet. Die durch diese Vereinfachung gewonnene Zeit soll dann zu einer weitergehenden Einführung der Landmädchen in das Gebiet des ländlichen Haushalts verwendet werden. Dadurch ist zu erwarten, daß auch auf den wichtigsten Gebieten der Säuglings- und Kindererziehung, der Jugendfürsorge, Kranken- und Altenpflege, Wohnungspflege u. a. wesentlich mehr als bisher geleistet werden können. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege begrüßt jede Mühseligkeit auch auf diesem neuen Gebiete seiner Tätigkeit mit Dank und Freude.

Ueber den Stand und die Bewegung der organisierten Sozialdemokratie in Süddeutschland sind den Veröffentlichungen des sozialdemokratischen Parteivorstands auf den bevorstehenden und letztjährigen Parteitagen folgende Ziffern entnommen; die Mitgliederzahl (männliche und weibliche zusammen) betrug in:

	1911	1912	1913
Württemberg	27 766	36 150	38 856
einschl. Hohenzollern			
Baden	19 098	21 027	21 311
Elßz-Lothr.	4 919	6 496	6 229
Palz	9 822	11 856	11 547
Hessen	19 803	20 495	21 447
Nordbayer.	40 357	44 673	44 724
Südbayer.	25 439	29 036	28 425

Wie im Reichsdurchschnitt, der bei den männlichen Mitgliedern einen Stillstand aufweist, ergab sich ein ähnliches Bild in Süddeutschland; in Elßz-Lothringen, der Palz und Südbayern ging die organisierte Sozialdemokratie zurück, in den andern Gebieten ist, von Hessen abgesehen, die Zunahme erheblich geringer wie im Vorjahr. Was speziell Württemberg betrifft, so beträgt die Zunahme 7,4% gegen 30,2% im Vorjahr; jedoch ist zu beachten, daß Württemberg auch mit 7,4% an der Spitze der Zunahmen in den süddeutschen Gebieten steht. Die männlichen Mitglieder stiegen in Württemberg von 33 471 auf 35 592 (mehr 2121), die weiblichen von 2679 auf 3264 (mehr 585); die weibliche Mitgliederzahl hat sich also um 22% oder mehr als

lügen die Wahrheit! Auf den Rötter werd' ich aufpassen! Denn Trick kennen wir, — die Karte schmuggeln auf die Art Alkohol, und Porzians und Spitzen und Taback!"
 "Nun dich nur in Acht, Mann! Ich hab' immer solche Angst!"
 "Unsinn! Ich habe doch meine Waffe!"
 "Wenn er dich aber von hinten überfällt?"
 "Hat er ja gar keinen Grund zu! Weshalb soll er mich denn überfallen? Der will doch nur seine Ware unter Dach bringen — alles andere ist ihm doch gleichgültig!"
 "Ja, wenn auch! Und wenn du auch stark und mutig bist, — Angst habe ich doch!"
 "Sei nur ruhig, — ich bin vorsichtig!"
 "Denk' nur an unsere Kinder!" —
 Dann kam die Nacht. Eine ferner tiefschwarzen, kalten Novembernächte, in denen Millionen weißer Flöcken wie feiner Staub herunterfallen und die Augen blendeten.
 Ein leichtes Geräusch, wie von sinken, behenden Schritten ward hörbar. Durand öffnete die Türe seines Häuschens... Schnell, wie ein Pfeil lief ein Hund vorüber. Und Pietro ward sichtbar. Eine kleine Katze in der Hand, stand er, einer schwarzen Bildhülle auf welchem Sockel gleich, auf einem Salzhausen, während die Schneeflöcken wie Schmetterlinge um ihn tanzten. Und lauter als je erschalle sein:
 „Grasröcke! Grasröcke!“ in die Nacht hinaus, von vielstimmigem Echo zurückgeworfen.
 „Der Grasrock ist schon da und wird dich — —“
 schrie Durand. Im Sturmschritt nahm der Schmuggler

Reishaus. Durand hinterdrein. Bleich und zitternd vor Schreck lehnte sein Weib an der Mauer, während die Kinder aus Angst zu schreien anfingen.
 Frau Lisa kniete mit Ihnen vor dem hölzernen Kreuzifix in der Ecke des Zimmers nieder und ließ sie beten; dann brachte sie sie zu Bett.
 Der kleine Jacques aber konnte nicht einschlafen. Er schämte sich gewaltig, daß er so unmännlich gewesen war und betnahe, — beileide nicht wahrhaftig! geweint hatte. Ganz leise stand er auf und zog sich wieder an, schlich ans Bett seiner Mutter, umschlang sie und sagte: „Nicht weinen, Mütterchen, — ich weine auch nicht!“
 „Ich weine ja nicht, Kind, — ich bete.“ —
 Da fiel draußen ein Schuß, ein gellender Schrei ward hörbar. „Das ist Vater!“ schrie der Knabe und stürzte hinaus. Frau Lisa war, als ob der Boden unter ihr schwankte. Mit Mühe raffte sie sich auf und rannte hinter dem Kinde her. Da versagte ihr Fuß, der Atem stockte ihr, denn wie im Triumph schallte durch die Nacht der ihr nur zu wohl bekannte Ruf: „Grasröcke!“
 Ein paar Augenblicke lang verharrte sie unbeweglich. Sie sah im Geiste schon ihren Herzogenmann, den Vater ihrer Kinder, bleich, mit verzerrten Zügen im Schnee liegen, eine kleine Wunde in der Brust, aus der leise und unaus- hörlich das Blut sickerte...
 „Komm! Kind, laß uns ihn suchen. Mit dem letzten Rest ihrer Kraft zog sie Jacques mit sich in die stockfinstere Nacht hinaus, den Dänen zu.
 Eifrig kalt fuhr der Wind über die See und ließ sie

bis ins innerste Mark erfrieren. Da fiel ihr ein: „Um Gotteswillen, — du hast die Türe offen gelassen, Ninette kann den Tod davon haben... noch mehr des Unglücks! Aber dennoch trieb es sie vorwärts.“
 Laut schrie sie plötzlich auf... ihr Fuß trat auf etwas weiches-warmeres... „Pierre, komm' schnell...!“
 „Aber Mutter... das ist ja Pietro's Hund! Der heine ich doch!“
 Und so war es. Der Kadaver eines riesigen Neufund- länders lag blutend vor ihnen. Rings herum noch einige verstreute Reste von Ärgaren und Spitzen; offenbar hatte der Hund ein Paket getragen, das man ihm abgenommen hatte, nachdem er gefallen...
 „Gott sei Dank, dann ist Vater gerettet!“ jubelte das arme Weib, — nur ein Schuß ist gefallen...“
 „Für diesmal noch!“ lachte es herzhaft hinter ihr.
 „Nann!“ schrie sie auf, ihm in die Arme stürzend. Dann aber:
 „Nur schnell nach Haus — die Türe steht offen!“
 „Die Türe hab' ich geschlossen, Ninette schläft, — du kannst ganz ruhig sein. Ich komme gerade von Hause!“
 „Und Pietro?“
 „Den haben wir! Der sitzt gefesselt in der Wachsstock!“
 Nun ist Durand wohlbestellter Oberaufseher. Klein- Jacques und Ninette laufen den ganzen Tag mit ihren bloßen Füßen im lauwarmen Wasser, unter dem schönen blauen Himmel. Wenn der Vater in Sicht ist erschrecken sie ihn und rufen so laut sie können „Grasröcke!“ damit er denkt, der Pietro kommt!

ein F
Die v
Vierle
als 3

lliche
heute
Sahob
racl 9
Wag
E
ggew
erhob.
gemie
Nume
unterz
Einwo
Braun
es sch
die de
Gelech
schulde

gewer
Schöpf
vergef
gründ
Creque
Es ha
Lehrle
habe,
als L
brach
der St
von 5
verurte

Tillan
noch 9
geben
der Un
jedoch
jeden 3
auszuf
über se
wurde
eingetr
Ceciliu
nur
dage
gestan
unerm
gehen
persönl
andere
bekund
tations
bezeich
noch e
der St
Dage
vorgeg
gibt 3
politik
halb
hellen
der el
verno
habt
Konstr
Die W
unge
gehabi
fein.
der Ko
geringe
Karn
Hände
Dinge
Direkt
Beamt
niemal
Hände
aus E
Krupp
habe.
berg
Brand
da ger
gegangen
zu, da
haben.
u. a.
aus C
scharfe
dem V
habe g
zurück
walzen
geschlo
5 Uhr



ein Fünftel, die männliche dagegen nur um 6,8%, erhöht. Die männlichen Mitglieder machen in Württemberg kein Viertel der sozialdemokratischen Reichstagswähler aus, mehr als 3 Viertel der letzteren sind also Männer.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 2. Aug. (Mißstände im polizeilichen Meldewesen.) Vor dem Schöffengericht fand heute eine Verhandlung statt, gegen den Handelsmann Jakob Feierlich, der angeklagt war, seinen Mieter Israel Berand, ein Privatlehrer des Hebräischen, bei dessen Wegzug am 15. September nicht abgemeldet zu haben. Er war deshalb in polizeiliche Strafe genommen worden, gegen die er aber Antrag auf schöffengerichtliche Entscheidung er hob. Es konnte durch eidlich dekräftigtes Zeugnis nachgewiesen werden, daß Feierlich am 15. September den Abmeldebogen geschrieben, daß Berand ihm am selben Tag unterzeichnet und daß ihn Feierlich dann in ein an das Einwohnermeldeamt adressiertes Couvert gesteckt habe. Ein Beamter des Einwohnermeldeamts gab Zeugnis ab, daß es sehr oft vorkomme, daß das Amt An- oder Abmeldungen, die der Post übergeben worden seien, nicht erhalte. Das Gericht sprach den Angeklagten deshalb frei, weil das Verschulden auf Seiten der Post zu suchen sei.

r Stuttgart, 2. Aug. (Sonntagsarbeit im Bäckergewerbe.) Ein Bäckermeister von Unterlißheim war vom Schöffengericht Cassinatt von der Anklage eines Gewerbevergehens nach § 246 a freigesprochen worden mit der Begründung, daß der Hauptbelastungszeuge mit auffälliger Erregung in seiner Rolle als Ankläger aufgetreten sei. Es handelte sich darum, daß der Bäckermeister einen Lehrling des Sonntags über die erlaubte Zeit beschäftigt habe, und ein Angestellter des Konsumvereins Wangen habe als Organisationsmitglied das Vergehen zur Anzeige gebracht. Auf Grund der heutigen Verhandlung wurde der Strafkammer wurde der Bäckermeister zu der Geldstrafe von 5 A und zur Tragung der Kosten bei den Instanzen verurteilt.

Der Krupp-Prozeß. III.

Berlin, 2. Aug. Der heutige dritte Tag im Prozeß Ellian und Genossen wurde vom Verhandlungsführer kurz nach 9 Uhr eröffnet. Die Angeklagten Ellian und Hinfz geben die Erklärung ab, daß sie den Feuerbrand in der Untersuchungshaft aufgebracht hätten. Sie wollten ihn jedoch nicht zu bestimmten Aussagen gedrängt haben. Auf jeden Fall hätten sie ihn nicht aufgefordert, zu ihren Gunsten auszusagen. Nach einer Erklärung des Polizeirats Koch über seine Erfahrungen bei der Vernehmung der Angeklagten wurde in die Vernehmung der Angestellten der Firma Krupp eingetreten. Zunächst wurde Direktor Eccius vernommen. Eccius hat nach seinen Aussagen die Kornwalzen Brands nur ab und zu zur Hand bekommen. Der Zeuge gibt zu, daß in den Brandschriften Berichten sehr viel geheimes Material gestanden habe. Herr von Dewitz sei in solchen Berichten unermüdlich gewesen. Die Firma Krupp habe in dem Vorgehen nichts unäres gesehen, wenn auch er, der Zeuge, persönlich mißbilligt habe, daß in den Kornwalzen die Preise anderer Firmen angegeben waren. Zeuge Direktor Eccius bekennt noch, daß die 3600 A, die Brandt als Repräsentationsgelder bezogen habe, unüblich als Schmiergelder bezeichnet werden könnten. Zum Schluß charakterisiert er noch einmal auf Veranlassung der Verteidiger den Verkehr der Firma Krupp mit den in- und ausländischen Behörden. Daß die Konkurrenz das System der Kornwalzen nicht gestiftet habe, sei schon aus den Reichstagsverhandlungen hervorgegangen. Auf eine unvermutete Frage des Anklägers gibt Zeuge Eccius die Auskunft, daß ebenso, wie es eine politische Spionage, es auch eine geschäftliche innerhalb der Firmen gäbe. Krupp, wie Ehrhardt, unterhielten dahnzielende Beziehungen zu der Heeresverwaltung der einzelnen Staaten. Hierauf wurde Direktor Träger vernommen, der behauptete, mit Brandt nichts zu tun gehabt zu haben. Die Feststellungen Brandts bezüglich der Konstruktionsgeheimnisse bezeichnet Träger als Lappalien. Die Monopolstellung Krupps bei gewissen Heeresverwaltungen gibt Träger zu und ferner, daß er das Empfinden gehabt habe, daß Mitteilungen über Geschützversuche strafbar seien. Am 25. Okt. habe er Regen mit der Bekanntheit der Kornwalzen gedroht. Brandt habe sich öfter über sein geringes Gehalt und über die Drohung von Regen, die Kornwalzen zu veröffentlichen, beklagt. Durch Brandts Hände seien auch die Berichte über die geheimzuhaltenden Dinge der Landesverteidigung gegangen. Der folgende Zeuge Direktor Raths, schildert Brandt als einen musterständigen Beamten, an den man sich in dienstlichen Angelegenheiten niemals vergeblich gewandt hätte. Hierauf wurde der Zeuge, Handelsbevollmächtigter der Firma Krupp, Otto v. Dewitz aus Essen vernommen. Auch er bekennt, daß die Firma Krupp irgendwelche Vorteile von den Kornwalzen gehabt habe. Der Zeuge Direktor Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg von der Firma Krupp behauptet, daß die Mitteilungen Brandts absolut keinen Wert besäßen hätten (Bewegung), da gänzlich direkte Mitteilungen von den Behörden eingegangen seien. Die folgenden Zeugen gaben die Möglichkeit zu, daß Unberufene Einblick in die Aktenstücke genommen werden u. a. Rechnungsrat Gerike und Fabrikant Schwarzlose aus Charlottenburg vernommen. Es kommt hierbei zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Verhandlungsführer und dem Angeklagten Pfeiffer, der einem Zeugen vorwirft, er habe gestunken. In scharfen Worten wird dieser Vorwurf zurückgewiesen. Bei der weiteren Besprechung der Kornwalzen und ihres Ursprungs wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die öffentliche Weiterverhandlung wird um 5 Uhr nachmittags auf Montag vormittag vertagt.

Deutsches Reich.

r Berlin, 4. Aug. Der Verband der Eisenindustriellen hat, wie aus Hamburg berichtet wird, an seine Mitglieder das Ersuchen gerichtet, während des Ausstandes keine Ausständigen oder Arbeitslosen einzustellen. Die Zuwiderhandelnden werden mit den statutarischen Strafen bedroht. Es soll verhindert werden, daß von anderen, mit einem Ausstand überzogenen Sceptären ausländische Arbeiter zureisen, Arbeit finden u. dann ihre ausländischen Kameraden mit Geldunterstützen können. Die Arbeitgeber wollen anscheinend, daß ihrerseits durch Aussperrung aller Betriebsmittel ruhen sollen. Gleichzeitig heißt es aber auch, daß Arbeitswillige von auswärts einreisen und auf den Werften eingestellt werden.

r Berlin, 4. Aug. Auf dem Schaubudenplatz der Jungfernheide produzierte sich in letzter Zeit der Artist Radke, der sich fünf Minuten unter einem Sandhaufen begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ ihn gestern zehn Minuten unter dem Sandhaufen liegen. Als man Radke ausgrub, war er, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, erstickt.

München, 2. Aug. Das Defizit der bayerischen Staatseinnahmen wird auf rund 6 Millionen beziffert.

r Nürnberg, 3. Aug. Auf der Strecke Nürnberg-Gräfenberg sind dieser Tage Brems- und Haltevorrichtungen ausprobiert worden, durch die der Eszinger des Fernverkehrs, Lehrer Wirth, durch die Einschaltung elektrischer Wellen einen rasch fahrenden Eisenbahnzug mit einem Fingerdruck zum Stehen bringen will.

Solingen, 2. Aug. Einem Boten der Firma Alexander Koppel, der in Begleitung eines zweiten Boten von Solingen nach Hilden gefahren war, ist hier auf dem Bahnhof eine Leihsumme von 20000 A abhandelt gekommen, die er im Solinger Hauptgeschäft der Firma abgeholt hatte. Der Bote erklärt, daß ein Räuber ihm das Geld abgenommen habe, nachdem er ihm zuerst Pfeffer ins Gesicht gestreut und ihn am Halse gewirkt hatte. Der Räuber habe das Weiße gesucht und sei entkommen. Es wird aber auch für möglich gehalten, daß der Ueberfall singler ist. Bis jetzt sind 4 Personen verhaftet worden.

r Bilkau, 3. Aug. Beim Baden in der Däise sind gestern abend der Gesezte Schubert und der Musikeler Budler von der 7. Kompagnie des Inf. Regis. Nr. 43 ertrunken. Ein dritter Soldat, der zu ihrer Rettung nachsprang, wurde von den Verunglückten so fest umklammert, daß er in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Er konnte sich jedoch schließlich frei machen.

r Hamburg, 4. Aug. Laut Berliner Tageblatt hat der Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria gestern bei seiner Ausreise eine solche Geschwindigkeit eingeschlagen, daß die hervorgerufenen Wellen die Elbeufer bei Schulan und Wittenberger weithin überschwemmten. Von den dort badenden Personen wurden viele in den Strom hineingerissen. Zwei Personen sind ertrunken. Vier wurden gegen die am Strande liegenden Steine geworfen und trugen erhebliche Verletzungen davon. Etwa zwanzig Personen wurden leicht verletzt.

Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

Das Programm für die Weihe des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig am 18. Oktober ist endgültig zusammengestellt. Der Kaiser trifft vormittags 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Leipzig ein, und wird vom König von Sachsen empfangen. Dann wird sofort die Fahrt nach dem Denkmal angetreten, wo um 1/2 12 Uhr die Einweihungsfeier beginnt. Die Festrede hält Kommerat Thleme, der Vorsitzende des Nationalkomitees. Hierauf beschließt der Kaiser das Denkmal, währenddessen ein Märscheror in der Krypta Gesangsvoorträge hält. Nach einer Stunde etwa fährt der Kaiser zur russischen Gedächtniskirche und von dort nach dem Neuen Rathaus, wo das Frühstück stattfindet. Nachmittags 6 Uhr ist kgl. Tafel im Gewandhaus.

Ausland.

r Mailand, 4. Aug. Eine von 7000 Arbeitern besuchte Volksversammlung hat den Generallstreik auf unbestimmte Zeit mit dem Beginn von heute an beschlossen.

r Verdun, 3. Aug. Ein mit drei Personen besetzter deutscher Ballon ist heute nachmittags bei Kupt-en-Boore gelandet. Er kam von Frankfurt am Main und war durch den Wind nach Frankreich getrieben worden. Der Unterpriest und ein Spiegalkommissor versicherten sich, daß der Ballon ausschließlich sportlichen Zwecken diene, stellten die Identität der Luftschiffer fest und überzeugten sich, daß sich an Bord nichts Verdächtigendes befand. Dann wurde den Luftschiffern gestattet, mit der Bahn die Rückreise anzutreten, nachdem sie die nötigen Zollgebühren erlegt hatten.

r Johannesburg, 4. Aug. Die südafrikanische Arbeiterpartei hat ein Manifest veröffentlicht, in dem sie erklärt: Durch die Weigerung der Minenherren, die Gewerkschaften anders als unter überaus und beleidigenden Bedingungen anzuerkennen, sei die Füre zu zukünftigen Verhandlungen verschlossen worden. Trotzdem würden sich die Arbeiter weder zur Unterwerfung zwingen, noch zu Gewalttätigkeiten provozieren lassen.

Ein schweres Sturzungsunglück in Schottland.

London, 4. Aug. In der Cadder Kohlengrube unweit Glasgow brach in der letzten Nacht ein Feuer aus. 23 Bergleute sind unten eingeschlossen und wahrscheinlich sämtlich tot, da der Auszug nach einer benachbarten Grube vermutlich ebenfalls durch die Flammen versperrt ist. Versuche, den Brand von oben zu löschen, waren fruchtlos; die Feuerlöschre konnte nicht auf den Grund des Schachtes.

Ein Aufruhr in Indien.

Calcutta, 4. Aug. Die Mohammedaner veranstalteten hier und in anderen Sidden Protestversammlungen gegen die Behörde von Camnpur, die einen Teil einer Moschee niederreißen ließ, um eine Straße zu erweitern. In Camnpur selbst zogen die Mohammedaner nach einer Massenversammlung in einer Prozession mit zahlreichen Fahnen zu der Moschee und begannen die Ziegel der eingerissenen Moschee wieder aufzurichten. Der Distriktpolizist erschien mit einer Abteilung Polizisten, um die Menge auseinanderzutreiben. Die Polizisten wurden mit Steinen beworfen und sahen sich genötigt, scharf zu schießen. 13 Demonstranten wurden getödet und 30 verwundet. Ein Polizist wurde erschossen und etwa 40 Polizisten wurden verletzt. Infolge der schweren Ausschreitungen wird sich der Gouverneurleutnant mit einem Extrazug nach Camnpur begeben.

Der Balkankrieg.

Salonik, 4. Aug. König Konstantin hat sich entschlossen, die Front während des Waffenstillstandes nicht zu verlassen. Man befürchtet die Notwendigkeit der Fortführung des Krieges. Allseits herrscht die größte Spannung, zumal da die Bevölkerung die Beendigung der Feindseligkeiten herbeisehnt.

Sofia, 4. Aug. Eine Deputation aus Mazedonien richtete namens der Flüchtlinge ein langes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsidenten Majoresku, als den Präsidenten der Friedenskonferenz, an die fremden Gesandten in Bukarest, sowie an Sie Edward Gray indem sie die langen Kämpfe, die Leiden der Bulgaren Mazedoniens für die Verteidigung ihrer Nationalität und für die Gewinnung politischer Freiheit schildern und erklären, daß die Bulgaren unter der neuen Fremdherrschaft sich nicht zu Griechen und Serben machen ließen. Im Interesse des Friedens auf der Balkanhalbinsel und namens der Gerechtigkeit bitte die Deputation die Mächte, den Mazedoniern die Vorbedingungen für ihre nationale und politische Entwicklung durch die Schaffung eines autonomen Mazedoniens zu gewähren, für das die mazedonischen Bulgaren zwanzig Jahre gekämpft hätten und immer kämpfen würden.

Verlängerung der Waffenruhe.

Bukarest, 4. Aug. Die Friedenskonferenz verlängerte die Waffenruhe auf Vorschlag des Vorsitzenden Majoresku um drei Tage.

Die Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 4. Aug. Die Porte verständigte Griechenland, daß sie beschlossen hat, alle griechischen Handelsdampfer, die vor dem Krieg in Konstantinopel zurückgehalten wurden, zurückzugeben und den Schiffen, die in Rußland geblieben sind, freie Durchfahrt zu gestatten. Der bulgarische Sonderbevollmächtigte Raskewitsch hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem Großvezir.

Die Friedenskonferenz.

r Bukarest, 4. Aug. In der gestrigen Beratung der Delegierten der Verbündeten mit denen der Bulgaren versuchte man, zu einer Einigung über die beiderseitigen Vorschläge zu gelangen. Die Beratung endete indessen ohne endgültiges Ergebnis. Die Griechen bestehen weiterhin auf Kavalla, ebenso die Bulgaren. Die Serben schlagen eine neue Westgrenze vor, ausgehend von dem Punkt, wo die Wasserscheide der Dregalnica und der Struma die bulgarische alte Grenze berührt, dann der Wasserscheide entlang im Süden in das Tal der Strumica, dann westlich anschließend an die Grenze des ersten Vorschlags. Die Bulgaren lehnten dies ab. Heute vormittag wird von rumänischer Seite in der Konferenz der Vorschlag der Verlängerung der Waffenruhe um drei Tage gemacht werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 4. Aug. Neues Heu kostet 2 A bis 2.50 A per Zentner.

r Lauffen a. N., 4. Aug. (Wie es draußen aussieht.) Die Getreideernte ist hier im vollen Gange. Gerste und Roggen sind unter Dach, auch Dinkel und Weizen wurden teilweise schon eingeführt. Zwei Dampfdruckmaschinen sind im Betrieb, um das eingebrachte Getreide sofort auszudrücken. Das Drüsengeräusch ist sehr durchweg sehr betrieblid. Gleichzeitig mit der Getreideernte wird der zweite Schnitt des Hees, der reichlich Futter gibt, zu Hru abgemäht. Die gegenwärtige herrliche Witterung fördert die Arbeiten des Erntens und des Hrens ganz wesentlich. Das Ernten der Kuppinger Kartoffeln, einer mittelfrühen Sorte, hat begonnen. Bezahlt werden pro Zentner 2.40 A. Frühkartoffeln, die so ziemlich herausgekommen sind, gelten einem etwas höheren Preis. Auch die Kartoffelernte fällt sehr gut aus, nur ist namentlich bei den Frühkartoffeln über krankwerden der Knollen, hervorgerufen durch die häufigen Niederschläge der letzten Wochen zu klagen. Den Weinbergen, in denen noch vor kurzem Blattfallkrankheit und Mehltau miteinander wetteiferten, die Trauben tollends zu vernichten, kommen die warmen, sonnigen Tage, die den Krankheiten Einhalt gebieten, sehr zu Statten und es ist nur zu bedauern, daß der Traubehang fast auf ein Minimum zurückgegangen ist. Sehr üppig dagegen sproßt das Unkraut hervor und es wird den Weingärtnern noch manchen Schweißtropfen kosten, bis er seine Weine ge wieder gesäubert hat. Dazu kommt noch die Unlust, in den Weinbergen, in denen gar kein oder doch nur ein ganz geringer Ertrag zu erwarten ist — und es sind dies leider die überwiegende Mehrzahl — auch fernerhin und zwar recht angestrengt, arbeiten zu müssen. Schlecht gedeihen sich auch heute wieder mit wenig Ausnahmen die Jungfelder oder Berruts, denen die schlimme Blattfallkrankheit besonders zugelegt hat.

Auswärtige Todesfälle.

Georg Stolz, Oberlehrer a. D., 68 J., Bönningheim, Emilie Wunich, geb. Wirth, 63 J., Forbach (Baden); Eugle Triebel, geb. Schanz, 32 J., Calmbach, Katharina Gauh, geb. Ritter, Rottenburg.

Wutwahl. Wetter am Mittwoch.

Hierlich bewölkt, gewitterhafte Regenfälle, etwas Abkühlung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jallier. — Druck u. Verlag der G. W. Jallierschen Buchdruckerei (Karl Jallier) Magdeburg.

Die Steuerschuldner

größerer Beträge werden ersucht, an ihrer Steuerschuldigkeit für 1. April 1913/14 alsbald mindestens ein Drittel des letztjährigen Betrags anher zu entrichten.
Nagold, den 2. August 1913. Stadtpflege: Lenz, Michelberg.

Steinlieferungs-Akkord.

Am Samstag, den 9. August d. J., vormittags 11 Uhr wird die Lieferung der für neuer noch erforderlichen und unter Umständen auch die fürs nächste Jahr nötig werdenden Kalksteine im hiesigen Rathaus im Akkord vergeben.
Den 2. August 1913. Schultheißenamt: Frey.

Im Anfertigen von

**Katalogen
Prospekten
und Plakaten**

empfehlen sich die
G. W. Zaiser
Buchdrucker
Nagold.
Tel. 29.

Nagold. Ia. französische Mostäpfel

in Waggonladungen habe preiswert zu verkaufen.
Lieferbar Oktober.

Stephan Schaible.

Ebenso habe 2000 Liter garantiert reinen

Apfelmost

abzugeben.

Obiger.



Zum Radieren benutzt nur **Hansa**

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Pferchverkauf

am Donnerstag den 7. August morgens 7 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege in Nagold. Bergherde kommt auf Vollmar. Berg.

Kranken-Unterstützungsverein Nagold.

Unser Mitglied J. Gauß, Tagelöhner ist gestorben und findet die Beerdigung Mittwoch, den 6. ds. Mts. vormittags 9 Uhr statt, zu dessen Leichenbegleitung die Mitglieder ergebens einladet

Der Vorstand: Versteher, Trauerhaus auf der Insel.

Nagold.

Suche sofort einen

Mann

zur Entlohnung.
Wilh. Grüniger, Dekonom.

Ein Kundenmüller

kann eintreten bei
Müller Kayser, Pfundorf.

Nagold.



Sehe mein Haus

dem Verkauf aus.
Näheres bei Chr. Walz, Kfm.

Ebenfalls ist eine zweizimmerige

Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Nagold.

Einen Scheunenbarn

hat zu vermieten
Gottfried Seeger, Bäckermstr.



feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & CO.
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektellerei,
GEGRÜNDET 1826.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Feier des landwirtschaftlichen Bezirksfestes findet in diesem Jahr nicht statt.
Den 4. Aug. 1913.

Der Vorstand:
Oberamtmann Kommer ell.

Fremdenverkehrs-Verein Nagold.

Die Vermieter von möblierten Zimmern werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre Zimmer auf dem Rathaus unter Angabe des Preises anzumelden und jeweils, sobald sie befreit sind, die Befreiung, und wenn sie wieder vakant sind, dies gleichfalls auf dem Rathaus anzuzeigen, damit den Lustkurgästen stets Auskunft über die verfügbaren Zimmer erteilt werden kann.

Im Namen des Vereinsausschusses:

Der Vorstand: Kapp.

Nagold. Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater
Jakob Gauß, Tagelöhner
im Alter von 63 Jahren nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Witwe: **Marie Gauß geb. Walz**
mit ihren Kindern.

Beerdigung Mittwoch vorm. 9 Uhr. Trauerhaus auf der Insel am Steg.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Ausgewählte, durchaus gediegene, bereits im
48. Jahrgang

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele praktische Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pf.

Das über die ganze Welt verbreitete „Buch für Alle“ ist, getreu seinem Namen und unterstützt von den ersten Schriftstellern und Künstlern, jederzeit beliebt, ein

echtes deutsches Familienbuch

zu sein. Es ist jedem zu empfehlen, der seine Erholungsstunden gern interessanter Lektüre widmet und Freude hat an erst künstlerischen Illustrationen.

Abonnements durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Das Einmachen der Früchte

Eine Sammlung über 260 erprobter Hausrezepte von M. Abel
Preis 1 Mark.
Vorendlich bei
G. W. Zaiser,
Buchhdlg. Nagold.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, Aderbeine, Brinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Es verlangt ausdrücklich eine u. sollte genau auf
Dr. H. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Reklame-Marken Album

in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Wer liebt

ein hartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebende

Stiefenpferd-Seife

(die beste Wischseife)
4 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Tada-Cerem
welches rote und ehliges Haut weiß und
sammelmacht macht. Tube 50 Pf. bei:
G. W. Zaiser, Louis Bökke,
H. Lang.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Eugen Roff, Hauslehrer in
Tallingen und Vera Christine Koch,
Möbelfabrikanten Tochter hier, den 3.
August.
Todesfälle: Jakob Gauß, Schuhmacher
und Arbeiter hier, 63 J alt, den
3. August.